

An die Bezirksbürgermeisterin
im Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin

7. Januar 2019

OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Frau Schöttler,

vor gut einem Jahr schrieben wir Ihnen anlässlich des schrecklichen Unfalls der ADFC-Tourenleiterin Beate Flanz einen Offenen Brief, um Sie auf die depremierend hohe Anzahl schwer verletzter Radfahrer*innen in Berlin aufmerksam zu machen und forderten Sie auf, sich verstärkt für die Sicherheit Radfahrender einzusetzen (Anlage 3). Beate Flanz hat überlebt, doch ist sie vom Unfall schwer gezeichnet und in vielen Dingen des täglichen Lebens auf Hilfe angewiesen (Hinter jeder Zahl ein Mensch. ADFC Radzeit 4/2018, Anlage 2).

Mit Bedauern stellen wir fest, dass Radverkehr und Radverkehrssicherheit auch 2019 nicht zu den Themen mit Ihrem wichtigsten Augenmerk gehören (Berliner Woche vom 01.01.2019).

In Ihrer Verantwortung befindet sich die Serviceeinheit Personal. Bitte sorgen Sie dafür, dass auch in Tempelhof-Schöneberg als einem der letzten Berliner Bezirke endlich die Stellen der Radverkehrsplaner und Ordnungsamtsmitarbeiter besetzt werden und deren Attraktivität erhöht wird. Andere Bezirke zeigen, dass sie auf diese Weise die von den Bürgerinnen und Bürgern dringend erwarteten Veränderungen endlich auf die Straße bringen können.

Schmerzlich vermissen wir Ihr

- beherztes öffentliches Eintreten für mehr Radverkehrssicherheit
- Ihr überzeugendes Statement für mehr Radverkehr
- und Ihre klare Priorisierung des Umweltverbunds laut Mobilitätsgesetz.

Wer kann und sollte hierin voranschreiten in Tempelhof-Schöneberg – wenn nicht Sie?

Sie als Bezirksbürgermeisterin sind hierfür genau die Richtige! Ohne Ihr Bekenntnis, Ihr Engagement und Ihr Vorbild dauert alles viel zu lang und die Unfallzahlen verharren auf hohem Niveau. In dieser Legislatur ist, von kleinsten Maßnahmen abgesehen, auf der Straße keine Verbesserung für den Rad- oder Fußverkehr zu sehen.

Wir bieten Ihnen unsere konstruktive Zusammenarbeit an – und bitten Sie um Ihre!

Was werden Sie konkret tun?

Mehr als 30 Schwerverletzte und Getötete in Tempelhof-Schöneberg 2018

Die aktuellen Zahlen von Unfällen ungeschützter Verkehrsteilnehmer*innen mit Personenschaden in Tempelhof-Schöneberg 2018 gehen uns besonders nahe (Anlage 1):

- drei Getötete, davon zwei getötete Radfahrer*innen eine Fußgängerin sowie
- mindestens 31 Schwerverletzte¹ davon 17 Fußgänger*innen und 14 Radfahrer*innen.

Wir sind davon überzeugt: viele der Unfälle wären mit einer besseren Infrastruktur und Überwachung des Kfz-Verkehrs zu vermeiden gewesen. Bitte setzen Sie sich auch bei den zuständigen Senatsstellen dafür ein, dass der Kfz-Verkehr durch die Polizei wesentlich stärker überwacht wird.

Das Mobilitätsgesetz und die Vision Zero

Von der im Mobilitätsgesetz § 10 (3) festgeschriebenen *Vision Zero – Null Verkehrstote und keine Schwerverletzten*

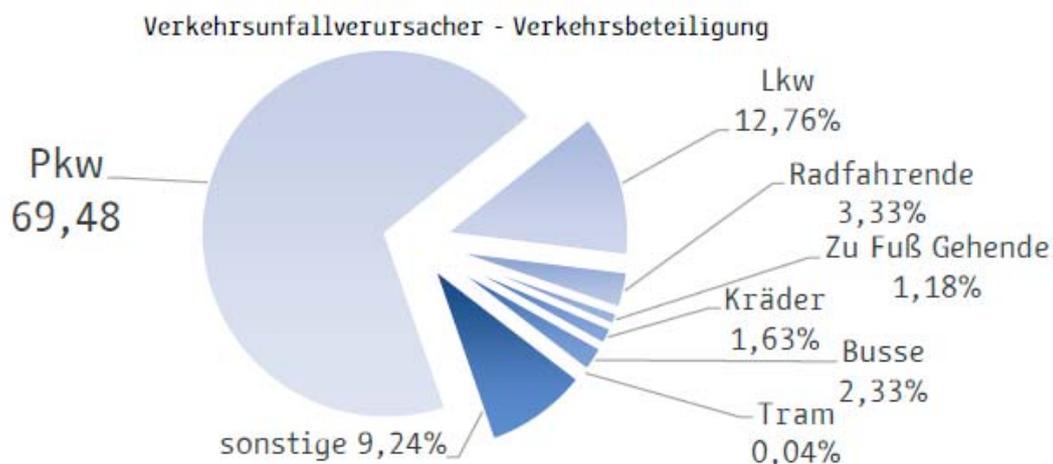
Ziel ist, dass sich im Berliner Stadtgebiet keine Verkehrsunfälle mit schweren Personenschäden ereignen. Diese *Vision Zero* ist Leitlinie für alle Planungen, Standards und Maßnahmen mit Einfluss auf die Entwicklung der Verkehrssicherheit.

sind wir in Tempelhof-Schöneberg noch sehr weit entfernt.

Die SPD hat das Mobilitätsgesetz mit erarbeitet und gezeichnet, jetzt geht es an die Umsetzung. Das muss jetzt zügig passieren! Denn die Anzahl der Getöteten und Verletzten im Straßenverkehr wird sich nicht von alleine reduzieren.

Fünf von sechs Unfallverursachern sind motorisiert

Auch im Jahr 2017 wurden rund 85% aller Verkehrsunfälle in Berlin von Fahrer*innen motorisierter Fahrzeuge – und nur 4,5% von Radfahrer*innen und Fußgänger*innen – verursacht:



Quelle: Pressekonferenz zur Verkehrssicherheitslage 2017 in Berlin. Polizei Berlin. Seite 9.

¹ Für 2018 genauere – und üblicherweise rund 10% höhere – Zahlen werden erst mit den Sonderuntersuchungen der Berliner Polizei zu Radfahrer- und Fußgängerunfällen im späten Frühjahr 2019 vorliegen.

Ungeschützte Verkehrsteilnehmer sind besonders gefährdet

Während 2017 nur an rund jedem 15. Verkehrsunfall in Berlin Fußgänger*innen oder Radfahrer*innen beteiligt waren, betrug ihr Anteil der Getöteten fast zwei Drittel, an dem der Schwerverletzten über die Hälfte:

Jahr 2017	Verkehrsunfallbeteiligung		Leichtverletzte		Schwerverletzte		Getötete	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
alle Verkehrsteilnehmer	143.424	100	15.062	100	2317	100	36	100
Fussgänger	2.596	1,8	1.739	11,5	592	25,6	13	36,1
Radfahrer	7.069	4,9	4.350	28,9	627	27,1	9	25,0
Summe Ungeschützte Verkehrsteilnehmer	9.665	6,7	6.089	40,4	1.219	52,6	22	61,1

Quelle: Pressekonferenz zur Verkehrssicherheitslage 2017 in Berlin. Polizei Berlin. Seiten 4,17, 18 und 19.

Leidtragende des immer dichter und rücksichtsloser werdenden Straßenverkehrs sind in erster Linie die Ungeschützten Verkehrsteilnehmer. 2018 stieg die Anzahl Verkehrstoter in Berlin „deutlich“ an (Berliner Zeitung 04.01.2019).

Wir appellieren deshalb heute an Sie:

- **Bitte unternehmen Sie alles in Ihrer Macht stehende**, hier im Bezirk und auf Landesebene, die Verkehrssicherheit für die Ungeschützten Verkehrsteilnehmer*innen – Fußgänger*innen und Radfahrer*innen – schnellstmöglich und signifikant zu erhöhen!
- **Bitte geben Sie mit Ihrer Arbeit** und Ihrem Engagement der rot-grünen Zählgemeinschaft in Tempelhof-Schöneberg, der rot-rot-grünen Koalition im Land Berlin und im Rat der Bürgermeister das Beispiel einer zukunftsfähigen Mobilität, die zweckmäßige Antworten auf aktuelle Probleme der Verkehrswende nicht nur denkt, sondern auch umsetzt.

Ihrer Antwort sehen wir innerhalb von vier Wochen mit Spannung entgegen!

Mit freundlichen Grüßen

im Namen der ADFC Stadtteilgruppe Tempelhof
Gisela Meiners-Michalke und Stefan Gammelien

der ADFC Stadtteilgruppe Schöneberg
Markus Kollar und Stefan Bach

und des Netzwerks Fahrradfreundliches Tempelhof-Schöneberg
Beate Mücke und Jens Steckel

Quellen und Anlagen umseitig

Quellen

Freie Stellen müssen besetzt werden. Berliner Woche vom 01.01.2019.

https://www.berliner-woche.de/tempelhof-schoeneberg/c-politik/buergermeisterin-angelika-schoettler-im-interview-zum-jahreswechsel_a193558

Das Berliner Mobilitätsgesetz mit Begründungen

<https://www.wheels4lovers.com/mobg/MobG.html>

Gesetz zur Neuregelung gesetzlicher Vorschriften zur Mobilitätsgewährleistung. Vom 5. Juli 2018. Gesetz- und Verordnungsblatt für Berlin, 74. Jg., Nr. 18 vom 17. Juli 2018. S. 464-478.

<https://www.berlin.de/sen/justiz/service/gesetze-und-verordnungen/2018/ausgabe-nr-18-vom-17-7-2018-s-461-480.pdf>

Pressekonferenz zur Verkehrssicherheitslage 2017 in Berlin. Polizei Berlin.

https://www.berlin.de/polizei/_assets/aufgaben/anlagen-verkehrssicherheit/pk-verkehrssicherheitslage2017bln.pdf

Zahl der Verkehrstoten in Berlin steigt 2018 deutlich an. Berliner Zeitung 04.01.2019.

<https://www.berliner-zeitung.de/berlin/polizei/unfallstatistik-zahl-der-verkehrstoten-in-berlin-steigt-2018-deutlich-an-31817966?originalReferrer=https://t.co/Xa3u15x10z>

Vom Lkw überrollt: Was vom Leben übrig blieb. Der Tagesspiegel Print 07.10.2018, Online 08.10.2018.

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/verkehrsunfall-mit-lkw-was-vom-leben-uebrig-blieb/23156290.html>

Anlagen

1. Ungeschützte Verkehrsteilnehmer. Schwer verletzte Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in Tempelhof-Schöneberg 2018 auf Basis der Polizeimeldungen; Stand 03.01.2019
2. Hinter jeder Zahl ein Mensch. ADFC Radzeit 4/2018
3. Offener Brief der ADFC Stadtteilgruppe Tempelhof vom 10.11.2017 anlässlich des schweren Unfalls der ADFC-Tourenleiterin Beate

Ungeschützte Verkehrsteilnehmer

Schwer verletzte und getötete Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in Tempelhof-Schöneberg 2018

auf Basis der Polizeimeldungen; Stand: 3. Januar 2019

<https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/>

Summen: **3 Getötete**, davon 2 Radfahrer*innen und eine Fußgängerin
31 Schwerverletzte, davon 17 Fußgänger*innen und 14 Radfahrer*innen

Datum	Unfall
27.12.2018	47j. Fußgänger bei grüner Ampel von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Hauptstr Ecke Kolonnenstr (Schöneberg) Polizeimeldung 28.12.2018, Nr. 2713 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.770146.php
24.11.2018	44j. Fußgänger an Ampel von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Bülówstr (Schöneberg) Polizeimeldung 25.11.2018, Nr. 2466 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.760963.php
17.11.2018	35j. Radfahrer vermutlich von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Grunewaldstr (Schöneberg) Polizeimeldung 17.11.2018, Nr. 2409 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.758996.php
26.10.2018	92j. Fußgängerin von Pkw-Fahrer ohne gültige Fahrerlaubnis beim Rückwärtsfahren auf dem Gehweg angefahren und schwer verletzt Mariendorfer Damm (Mariendorf) Polizeimeldung 27.10.2018, Nr. 2264 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.752511.php
22.10.2018	59j. Radfahrer*in von rechtsabbiegender Busfahrer angefahren und schwer verletzt Tempelhofer Damm in Richtung Süden in Höhe Albrechtstr (Tempelhof) Polizeimeldung 23.10.2018, Nr. 2234 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.750867.php
26.09.2018	Radfahrer auf Schutzstreifen von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt; der Pkw-Fahrer flüchtete Manteuffelstr in Richtung Süden in Höhe Burchardstr (Tempelhof) private Mitteilung; ohne Polizeimeldung

Datum	Unfall
25.09.2018	50j. Radfahrerin fuhr gegen plötzlich geöffnete Fahrertür eines Transporters und wurde dadurch schwer verletzt Rheinstr (Friedenau) Polizeimeldung 25.09.2018, Nr. 2001 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.743118.php
24.09.2018	59j. Radfahrer von Lkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Großbeerenstr (Marienfelde) Polizeimeldung 25.09.2018, Nr. 1997 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.742812.php
17.09.2018	69j. Radfahrerin von rechtsabbiegender Lkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Mariendorfer Damm Ecke Säntisstr (Mariendorf) Polizeimeldung 18.09.2018, Nr. 1939 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.740114.php
14.09.2018	83j. Fußgängerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Alt-Tempelhof (Tempelhof) Polizeimeldung 14.09.2018, Nr. 1918 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.739465.php
25.08.2018	72j. Radfahrer von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Riemenschneiderweg in Höhe des Discounters (Schöneberg) Polizeimeldung 26.08.2018, Nr. 1759 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.732792.php
21.08.2018	23j. Fußgängerin von rechtsabbiegender Lkw-Fahrer angefahren, lebensgefährlich verletzt und am Unfallort verstorben Hauptstr Ecke Dominicusstr (Schöneberg) Polizeimeldung 22.08.2018, Nr. 1726 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.731591.php
24.06.2018	36j. Fußgänger und 51j. Fußgänger in Folge einer Auto-Karambolage auf der Fahrbahn auf dem Gehweg angefahren und schwer verletzt; drei weitere Fußgänger wurden leicht verletzt Bülowstr Ecke Potsdamer Str (Schöneberg) Polizeimeldung 25.06.2018, Nr. 1363 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.715215.php
20.06.2018	10j. Radfahrerin von Pkw-Fahrerin angefahren und schwer verletzt Schichauweg Ecke Goldschmidtweg (Lichtenrade) Polizeimeldung 21.06.2018, Nr. 1343 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.714269.php
18.06.2018	88j. Radfahrer nach Ausweichmanöver auf dem Gehweg gestürzt und so schwer verletzt, dass er am nächsten Tag verstarb Großbeerenstr, Westseite, in Höhe Daimlerstr (Marienfelde) Polizeimeldung 19.06.2018, Nr. 1334 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.713714.php

Datum	Unfall
17.06.2018	12j. Fußgänger bei grüner Ampel von linksabbiegender Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Marienfelder Allee in Richtung Süden Höhe Wolfsburger Weg (Marienfelde) Polizeimeldung 18.06.2018, Nr. 1326 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.712935.php
08.06.2018	83j. Fußgängerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Rixdorfer Str in Richtung Süden Höhe Wolfsburger Weg (Mariendorf) Polizeimeldung 08.06.2018, Nr. 1262 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.709962.php
01.06.2018	78j. Fußgängerin von Pkw-Fahrerin angefahren und schwer verletzt Mariendorfer Damm in Richtung Norden, Höhe Markgrafenstr (Mariendorf) Polizeimeldung 02.06.2018, Nr. 1219 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.707415.php
21.05.2018	30j. Radfahrer bei Beinahe-Zusammenstoß schwer verletzt Tempelhofer Feld Nähe Ein- und Ausgang Oderstr (Tempelhof) Polizeimeldung 10.06.2018, Nr. 1262 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.710046.php
10.05.2018	5j. Fußgänger von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Potsdamer Str (Schöneberg) Polizeimeldung 11.05.2018, Nr. 1035 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.700214.php
08.05.2018	44j. Radfahrerin auf Pedelec von rechtsabbiegender Bus der BVG angefahren und schwer verletzt Lichtenrader Damm Ecke Fehlingstr (Lichtenrade) Polizeimeldung 08.05.2018, Nr. 1010 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.699649.php
03.05.2018	77j. Fußgängerin von Radfahrer auf Bürgersteig angefahren und schwer verletzt Mariendorfer Damm (Mariendorf) Polizeimeldung 03.05.2018, Nr. 0979 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.698449.php
27.04.2018	26j. Radfahrer von bei Rot fahrender Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Martin-Luther-Str Ecke Lietzenburgerstr (Schöneberg) Polizeimeldung 27.04.2018, Nr. 0922 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.696824.php
31.03.2018	64j. Fußgängerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Bülówstr Ecke Zietenstr (Schöneberg) Polizeimeldung 31.03.2018, Nr. 0714 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.689315.php
22.03.2018	16j. Fußgänger von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Lichtenrader Damm Ecke Groß Zithener Str (Lichtenrade) Polizeimeldung 23.03.2018, Nr. 0643 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.687370.php

Datum	Unfall
21.03.2018	81j. Radfahlerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Bahnhofstr (Lichtenrade) Polizeimeldung 22.03.2018, Nr. 0635 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.686926.php
06.03.2018	76j. Radfahlerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Bülówstr (Schöneberg) Polizeimeldung 07.03.2018, Nr. 0520 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.682068.php
01.03.2018	83j. Fußgängerin an grüner Ampel von rechtsabbiegender Lkw-Fahrer angefahren und lebensgefährlich verletzt Tempelhofer Damm Ecke Friedrich-Karl-Str (Tempelhof) Polizeimeldung 01.03.2018, Nr. 0486 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.680755.php
13.02.2018	83j. Fußgänger von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Steinstr Ecke Barnetstr (Lichtenrade) Polizeimeldung 14.02.2018, Nr. 0375 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.675675.php
27.01.2018	19j. Fußgänger von Pkw-Fahrerin angefahren und schwer verletzt Sachsendamm (Schöneberg) Polizeimeldung 27.01.2018, Nr. 0233 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.670416.php
23.01.2018	25j. Fußgänger an grüner Ampel von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Großbeerenstr Ecke Lankwitzer Str (Mariendorf) Polizeimeldung 24.01.2018, Nr. 0202 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.668775.php
23.01.2018	52j. Radfahlerin bei grüner Ampel von rechtsabbiegender Lkw-Fahrer erfasst, lebensgefährlich verletzt und am Unfallort verstorben Hauptstr Ecke Kolonnenstr (Schöneberg) Polizeimeldung 23.01.2018, Nr. 0196 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.668610.php
17.01.2018	49j. Radfahlerin von Pkw-Fahrer angefahren und schwer verletzt Großbeerenstr in Höhe Wilhelm-von-Siemens-Str (Mariendorf) Polizeimeldung 17.01.2018, Nr. 0138 https://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.666923.php

Hinter jeder Zahl ein Mensch



Immer wieder machen tödliche Radunfälle Schlagzeilen. Im Verborgenen bleiben dagegen die Schicksale der vielen Menschen, die ihr Leben lang unter den Folgen eines Unfalls zu leiden haben. Beate Flanz hat Radtouren für den ADFC geleitet, bevor sie von einem Lkw überfahren wurde. Ihre Geschichte – nur eine von hunderten jedes Jahr – zeigt das wahre Ausmaß blutiger Unfälle, die sich so oft wiederholen, dass die Gesellschaft sich damit abgefunden hat. *Von Nikolas Linck.*



April 2018: Freunde leihen ein Rollstuhlfahrrad und nehmen Beate mit auf ihre erste Radtour nach dem Unfall.

Mehr als 7.000 Radunfälle ereigneten sich allein im letzten Jahr in Berlin. Bei neun dieser Unfälle starb eine Radfahlerin oder ein Radfahrer – in diesem Jahr sind es bereits elf. Weiße Geisterräder des ADFC erinnern an die Getöteten. Mit Mahnwachen verleihen ADFC, Radaktivisten und Angehörige ihrer Trauer und Wut Ausdruck.

Über die Todesfälle wird in Zeitungen und im Fernsehen berichtet. Doch ein Blick in die Unfallstatistik zeigt, dass die tödlichen Unfälle nur die Spitze eines riesigen Eisbergs sind. Wegen der geringen Fallzahl haben sie für Statistiker kaum eine Aussagekraft. Wichtiger für die Beurteilung der Sicherheit ist die Anzahl der Verletzten.

Neben den neun Toten wurden im letzten Jahr fast 5.000 Radfahrende bei Unfällen verletzt, 627 von ihnen schwer. Von ihrem Schicksal bleiben eine knappe Polizeimeldung und eine Zahl in der Unfallstatistik. Sie sagt nichts darüber, mit welchen Folgen die Opfer zu leben haben oder darüber, ob sie überhaupt bei Bewusstsein sind oder im Koma liegen. Sie sagt auch nichts über den Mensch hinter jeder Zahl, dessen Leben nach dem Unfall plötzlich ein anderes ist.



Beate bei einer ihrer ADFC-Touren in Strausberg, Juli 2017.

Erinnerungen an ein früheres Leben

Einer dieser Menschen ist Beate Flanz. Als leidenschaftliche Radfahrerin leitete sie seit vielen Jahren Radtouren für den ADFC. Ein Sausewind mit knallroten Haaren, immer draußen und unterwegs. Wer sich auf einer ihrer Touren plötzlich in einer spontanen Qi-Gong-Übung wiederfand, hat Beate nicht wieder vergessen.

Im Juli 2018 sitzt Beate im Rollstuhl in einem kleinen Krankenzimmer in Berlin-Marzahn. Als sie jetzt von ihren Touren erzählt, sind es Erinnerungen an ein früheres Leben, das vor einem Jahr abrupt zu Ende ging.

Damals, an einem Mittwochmorgen im Oktober 2017, steht Beate auf der Westfälischen Straße in Wilmersdorf an einer Ampel. Es ist ihr täglicher Weg zur Arbeit. An der Kreuzung Konstanzer Straße gibt es keine vorgezogene Haltelinie für Radfahrende und auch keine Fahrradampel, die sie früher auf die Kreuzung schickt, ins Sichtfeld der Autofahrer – eigentlich moderner Standard. Deshalb steht Beate einige Meter vor der Haltelinie, um nicht übersehen zu werden, als sie bei Grün auf die Kreuzung fährt. Noch immer ist ihr schleierhaft, wie der Lkw hinter ihr sie trotzdem erfassen kann, als er nach rechts abbiegt. Sie kann sich noch erinnern, dass sie denkt: »Wie kann es sein, dass der mich hier umfährt?«

Wo der Fahrer des Lkw seinen Blick zu diesem Zeitpunkt hatte, wird bis zum Gerichtsprozess unklar bleiben – auf der Straße kann er nicht gewesen sein.



Beate im Urlaub im Spreewald, 2015.

Beate prallt gegen das Führerhaus und stürzt auf den Asphalt. Der Lkw überrollt die gesamte rechte Seite ihres Körpers mitsamt des Fahrrades, dessen Oberrohr danach dünn wie Papier ist. Als sie mit dem Kopf auf dem Asphalt aufschlägt, glaubt sie, das Ausbrechen einiger Zähne zu spüren. In Wahrheit zerbricht ihr Kiefer in mehrere Teile. Der Druck, den sie im Gesäß spürt, ist nicht ihr Fahrradsattel, wie sie zunächst denkt, sondern ihre mehrfach gebrochene Hüfte, die sich innerhalb des Körpers verschiebt. Dann verliert Beate das Bewusstsein.

Jede Bewegung neu erlernen

Der Fahrer des Lkw bemerkt den Unfall nicht und fährt weiter, bis Zeugen ihn zum Halten bringen. Trotz ihrer schweren Verletzungen kann Beates Leben gerettet werden. Doch als die Ärzte sie eine Woche später aus dem künstlichen Koma holen, hat sie ihr rechtes Bein verloren. Ihr rechter Arm ist kaum wiederzuerkennen und nahezu unbrauchbar.

Die durchtrennten Nerven in ihrer rechten Gesichtshälfte sorgen dafür, dass sie weder kauen noch den Mund schließen kann. Sie ist auf dem rechten Ohr taub und auf dem rechten Auge blind. Es beginnt eine Odyssee aus Operationen und Reha-Programmen, deren Ende bis heute nicht abzusehen ist. Unter unvorstellbaren Schmerzen muss Beate jede Bewegung neu erlernen. Die moderne Medizin kann Muskeln und Nerven von einer Körperstelle an eine andere versetzen, doch der Erfolg ist nie gewiss.

Beate verbringt ihre Zeit zwischen Hoffen und Bangen. Den kleinen Fortschritten folgen immer wieder Rückschläge. Erst nach und nach realisiert sie all die Einschränkungen, mit denen sie nun leben muss: Die einfachen Tätigkeiten, für die ihr nun eine Hand fehlt. Ihre geliebten Hobbies – Reiten, Radfahren, Ski-Langlauf oder auch nur den Fotoapparat bedienen – sind unmöglich geworden.



Über Monate fiebert sie dem Einsatz der Beinprothese entgegen, nur um dann festzustellen, dass ihr reglos hängender Arm nach wenigen Schritten mit Blut anschwillt und sie sich wieder hinsetzen muss, um ihn hochzulegen. In solchen Momenten überwältigt sie der Wunsch, damals nicht überlebt zu haben.

»Augenblicksversagen« mit unabsehbaren Folgen

Doch immer wieder fasst sie neuen Mut. Um den Kontakt mit den vielen Ärzten muss sie sich selbst kümmern. Es gibt keine Behörde oder Organisation, die sie bei all den organisatorischen Herausforderungen unterstützt. 400 Unfälle gab es in Berlin allein im vergangenen Jahr zwischen Fahrrad und Lkw. Sechs Radfahrende starben bei dem Unfall, 316 wurden verletzt, 45 von ihnen schwer.

Im Schnitt wurde in der Stadt also fast jede Woche ein Radfahrer bei einem solchen Unfall getötet oder schwer verletzt. Fast immer sind es Rechtsabbiegeunfälle, fast immer trägt der Lkw-Fahrer die Schuld. Die Richter sprechen bei der Verhandlung dann von »Augenblicksversagen«. Die Unfallverursacher werden in der Regel wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt und erhalten eine Geldstrafe. Selbst Abbiegeunfälle mit Todesfolge enden nur selten mit dem Entzug des Führerscheins. Erst im April wurde in Berlin ein Lkw-Fahrer verurteilt, der in Steglitz einen Radfahrer beim Abbiegen überrollt und getötet hatte. Er musste eine Geldstrafe von 900 Euro zahlen und durfte den Führerschein behalten.

Nicht nur in der Bestrafung zeigt sich: Nirgendwo sonst werden Tote und Verletzte so billigend in Kauf genommen wie im Straßenverkehr. In keiner anderen Verkehrsart – auf dem Wasser, in der Luft oder auf der Schiene – würde solch andauerndes Blutvergießen durch menschliches Versagen geduldet werden. Doch Straßenverkehrsunfälle sind allgegenwärtig, in Berlin passieren sie alle paar Minuten. Wenn dabei Lkw und Fahrrad aufeinandertreffen, geht es besonders böse aus. Dies nehmen Politiker und breite Teile der Gesellschaft offenbar als eine Art Naturgesetz hin.



Zwei Wochen nach dem Unfall rief der ADFC Berlin zur Demo auf. Mehrere hundert Aktive, darunter viele Angehörige, Freunde und Kollegen von Beate, protestierten am Unfallort und forderten mehr Schutz von Radfahrern im Straßenverkehr.

Tatenlosigkeit der Politik

Die Resignation ist ein Skandal. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, um menschliche Fehler auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Es fehlt bisher nur am nötigen Mut, um diese Lösungen auf den Weg zu bringen.

Allen voran der elektronische Abbiegeassistent: Seit Jahren sind Systeme auf dem Markt, die Lkw-Fahrer warnen oder eine Notbremsung einleiten können, wenn sich eine Person neben dem Fahrzeug befindet. Laut Unfallforschung der Versicherer könnten so mehr als 60 Prozent der Abbiegeunfälle in ihrer derzeitigen Schwere verhindert werden. Doch kaum ein Unternehmen will die Kosten von 1.000 bis 3.000 Euro auf sich nehmen, obwohl sich viele Lkw-Fahrer selbst das Warnsystem wünschen.

Die Fuhrgewerbe-Innung begründet das mit Wettbewerbsnachteilen und fordert – ebenso wie ADFC und Unfallforschung – eine gesetzliche Verpflichtung zum Einbau von Abbiegeassistenten. Die Logik: Wenn alle Speditionen dieselben Zusatzkosten haben, gibt es für keinen einen Wettbewerbsnachteil. Aber für alle mehr Sicherheit.

Trotz jahrelangen Drucks des ADFC hat das Bundesverkehrsministerium in der Vergangenheit das Thema nahezu ignoriert. Nun hat es zumindest ein Förderprogramm aufgelegt. Zur notwendigen Pflicht auf EU-Ebene können derweil noch Jahre vergehen.

Berlin muss handeln

Umso wichtiger ist es, dass Kommunal- und Landesregierungen aktiv werden und in Sachen Sicherheit vorangehen. Hamburg kündigte als erste Stadt an, alle stadt eigenen Fahrzeuge mit Abbiegeassistenten auszustatten. Auch für Berlin hat

Wirtschaftssenatorin Ramona Pop (Bündnis 90/Die Grünen) die Nachrüstung kommunaler Fahrzeuge angekündigt.

Zuvor hatte der Bundesrat auf Initiative des Berliner Senats beschlossen, die Bundesregierung aufzufordern, den Abbiegeassistenten zur Pflicht zu machen. Zusätzlich könnte die Stadt Bauunternehmen in öffentlichen Aufträgen die Auflage machen, ihre Fahrzeuge sicher auszurüsten.

Auf Landesebene könnten Fördergelder bereitgestellt werden, um zur freiwilligen Nachrüstung zu ermuntern – so macht es bereits Baden-Württemberg. Darüber hinaus muss die Polizei ein scharfes Auge auf Lkw-Fahrer und ihre Fahrzeuge haben. Sind die Spiegel richtig eingestellt, behindern Gardinen die Sicht? Halten die Fahrer ihre vorgeschriebenen Ruhezeiten ein?

Der ADFC fordert die gesetzliche Pflicht zum Abbiegen in Schrittgeschwindigkeit – eine einfache Möglichkeit, das Verhalten der Fahrer zu kontrollieren. Auch die Infrastruktur kann in vielen Fällen verbessert werden. Zwingt der Winkel der Kreuzung zum Bremsen oder lädt er dazu ein, mit 20 km/h um die Ecke zu brettern? Gibt es eine gut sichtbare Radverkehrsanlage, eine vorgeschaltete Fahrradampel und an besonders kritischen Stellen eine getrennte Ampelsignalisierung?

Oft genug verlaufen Radwege hinter parkenden Autos oder Bäumen, was die Sichtbeziehungen noch schlechter macht. Und schließlich bleibt die Frage, wie viel Schwerlastverkehr wir in der Stadt akzeptieren wollen. Sollte es nicht oberste Priorität haben, durch smarte Logistikkonzepte die Anzahl der Lkw auf ein Minimum zu reduzieren? Stattdessen wächst der Lkw-Verkehr, ebenso wie der Radverkehr – eine Kombination mit absehbaren Folgen, wenn nicht schnell gehandelt wird.

Wunsch nach Gerechtigkeit

Die Tatenlosigkeit der Politik lässt sich niemandem erklären – am wenigsten Beate Flanz, als sie im Juli in ihrem Krankenzimmer sitzt. Den Mann, der an jenem Mittwochmorgen hinter dem Steuer des Lkw saß, hat Beate nie gesehen, nie eine Nachricht von ihm erhalten. Es kann Jahre dauern, bis es nach Verkehrsunfällen zur Gerichtsverhandlung kommt.

Fragt man Beate nach Gerechtigkeit, winkt sie ab. Welche Strafe könnte ihr Schicksal rückgängig machen? Doch es erfüllt sie mit Wut, dass der Fahrer heute unbehelligt sein Leben führen und weiterhin einen Lkw steuern darf. Beate weiß, dass nur wenige Lkw-Fahrer zu den »schwarzen Schafen« gehören, die solche schweren Fehler begehen – warum dürfen sie weiterfahren?

Eine Befürworterin von Haftstrafen ist Beate nicht. Aber sie würde sich wünschen, dass Unfallverursacher sich mit den Folgen ihrer Tat auseinandersetzen müssen: Verkehrssicherheitsarbeit leisten oder Sozialstunden in der Betreuung von Menschen, die an Unfallfolgen leiden – das wäre ein Anfang, findet sie.

Immer wieder spielt sie mit dem Gedanken, dem Fahrer Fotos von ihren Verletzungen zu schicken. Sie will, dass er versteht, was er angerichtet hat. Und dass er nie wieder in seinem Leben einen Lkw fahren darf.

Alle Fotos: Norbert Kesten

Dieser Beitrag wurde am 26. Oktober 2018 [<https://radzeit.de/hinter-jeder-zahl-ein-mensch/>] von David Alff in Berlin, Nikolas Linck, Politik/Verwaltung, radzeit 4/2018, Recht, Verkehrssicherheit veröffentlicht. Schlagworte: Abbiegeassistent, Augenblickversagen, Demonstration, Gerichtsprozess, LKW, Straßenverkehr, Unfall, Verkehrssicherheit.



10. November 2017

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Mda Michael Müller

wir sind zutiefst schockiert und traurig, dass die ADFC Tourenleiterin Beate, ein erfahrenes Mitglied aus der Mitte unseres Verbandes, am 25.10.17 Opfer eines schweren Verkehrsunfalls geworden ist: sie wurde von einem rechtsabbiegenden Lkw überrollt.

Ihr Leben – wenn sie diesen entsetzlichen Unfall überlebt – wird ein anderes sein als zuvor. Sie wird fortan mit weitreichenden motorischen Einschränkungen leben müssen. Sie wird behindert sein.

Unsere persönliche Erfahrung als Alltags-Radfahrer*innen ist leider, dass rund ein Drittel der abbiegenden Kfz-Führer*innen nicht auf geradeaus fahrende Radfahrer*innen achten. „Jeder zweite Fahrradunfall passiert, nachdem ein Lkw rechts abgebogen ist“, schreibt denn auch die Berliner Morgenpost am 26.10.17. Auf diese Weise starben 2016 in Berlin sechs Radfahrer*innen, in diesem Jahr sind es bereits drei. Dabei ist „an nur jedem zwanzigsten Unfall im Verkehr ein Radler beteiligt. Gleichzeitig ist aber jeder dritte Tote ein Radfahrer!“ (BZ 15.10.17).

2016 wurden in Berlin **583 Radfahrer*innen schwer verletzt und 17 getötet**. Rund 85% aller Verkehrsunfälle in Berlin werden von Kfz-Führer*innen verursacht. Fehler beim Abbiegen waren 2016 in 10.867 Fällen die Hauptunfallursache (aus: Verkehrssicherheitslage 2016 Berlin, Polizei Berlin, S. 34, 7 und 5). – Im Gegensatz zu den Getöteten gibt es wenig Aufmerksamkeit für die vielen Schwerverletzten. Dabei sind die Folgen oft gravierend und prägen die Unfallopfer ihr Leben lang.

Laut Unfallforschung der Versicher (UDV) werden allein in Deutschland jährlich etwa 28 Radfahrende durch **rechtsabbiegende Lkw** getötet und weitere 160 schwer verletzt. **Berlin trifft es besonders schwer**. Die Schuld liegt fast immer bei Lkw-Fahrer*innen, die den Vorrang der Radfahrenden während des Abbiegevorgangs missachten.

Sicherheitstechnik für Lkw, zum Beispiel **Abbiegeassistenten**, sollen endlich verpflichtend vorgeschrieben werden! Die Einführung der Lkw-Maut war eine viel größere Herausforderung und wird erfolgreich praktiziert. Bei der Maut geht es um Geld – **hier geht es um Menschenleben**, genau 28 Menschenleben, welche 2016 in Deutschland von rechtsabbiegenden Lkw überrollt wurden.

Als **ADFC-Stadtteilgruppe Tempelhof** kämpfen wir seit Jahren für mehr Sicherheit für Radfahrende und sind wütend darüber, dass wir kaum gehört werden. Deshalb schreiben wir Ihnen und Vertreter*innen der Presse diesen Offenen Brief.

Bitte erkennen Sie endlich, dass **dringender Handlungsbedarf** besteht: arbeiten Sie auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene dafür, dass die Sicherheit Radfahrender nachhaltig erhöht wird und wirken Sie darauf hin, dass das **Berliner Mobilitätsgesetz**, Abschnitte 3 (Radgesetz) und 2 (ÖPNV), **schnellstmöglich** beschlossen und umgesetzt wird. **Jede Verzögerung wird**, das zeigt die Unfallstatistik der Polizei, **zu weiteren folgenschweren Fahrradunfällen führen**.

Im Namen der ADFC-Stadtteilgruppe Tempelhof

Gisela Meiners-Michalke
und Stefan Gammelien

Sprecherin und stellvertretender Sprecher der ADFC Stadtteilgruppe Tempelhof

<http://adfc-berlin.de/aktiv-werden/in-deinem-bezirk/tempelhof.html>

Anbei die Pressemitteilung des ADFC Landesverbands Berlin vom 02.11.17 zum Unfall sowie weiterführende Links:

http://adfc-berlin.de/images/Presse/Pressemitteilungen/2017-11-02_erneuter-unfall-adfc-ruft-zur-demo-auf.pdf

<http://adfc-berlin.de/aktiv-werden/bei-demonstrationen/483-stop-radunfaelle-mit-lkw-verhindern-demo-am-8-november.html>

<http://www.berlin.de/polizei/polizeimeldungen/pressemitteilung.642870.php>

https://www.berlin.de/polizei/_assets/aufgaben/anlagen-verkehrssicherheit/verkehrssicherheitslage2016.pdf

<http://adfc-berlin.de/radverkehr/sicherheit/information-und-analyse/121-fahrradunfaelle-in-berlin-unfallstatistik/154-die-wichtigsten-fakten-aus-der-polizeilichen-unfallstatistik.html>

<https://www.morgenpost.de/vermishtes/article212359201/Rechtsabbiegende-Laster-sind-fuer-Radler-besonders-gefaehrlich.html>

<http://www.bz-berlin.de/berlin/radfahrer-verursachen-selten-unfaellen-sterben-aber-oft>

<https://udv.de/de/medien/mitteilungen/unfaelle-schweren-lkw-enden-oft-toedlich>

<http://adfc-berlin.de/radverkehr/sicherheit/massnahmen-und-tipps/391-radunfaelle-mit-lkw-verhindern-erforderliche-massnahmen.html>

<http://adfc-berlin.de/radverkehr/sicherheit/information-und-analyse/121-fahrradunfaelle-in-berlin-unfallstatistik/153-adfc-fakten-ueberblick-fuer-fahrradunfaelle.html>

Kontakt

Gisela Meiners-Michalke
gisela.meiners@adfc-berlin.de

Stefan Gammelien
stefan_gammelien@web.de